

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG\_0050

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Das XVII. Capitel.

Dieses Capitel erzählt: I. wie Hosea zur Regierung in Israel gelanget, und die zehen Stämme von den Assyren gefangen hinweg geführt werden, v. 1=6. II. Was für Gottlosigkeiten damals in Israel verübet wurden, v. 7=18. III. Wie Gott deswegen Israel von Juda abreiſet, v. 19=23. IV. Wie die Völker, welche der König in Assyrien in das Land Israel gebracht hatte, erslich, wegen ihrer Abgötterey, gestrafer werden, und hernach einen vermischten Gottesdienst einführen, v. 24=33. V. Wie die weggeführten Israeliten sich nicht verbessern: sondern noch verschlimmern, v. 34=41.

**I**m zwölften Jahre des Ahas, des Königs in Juda, wurde Hosea, der Sohn des Ela, König über Israel zu Samaria, und regierete neun Jahre. 2. Und er that, was in den Augen des Herrn böse war, wiewohl nicht, wie die Könige Israels,

Vor Christi Geb. 730.

**B. 1.** Im zwölften Jahre des Ahas, =: wurde Hosea, =: König über Israel. Man möchte fragen: wie kann dieses der Wahrheit gemäß seyn, da Cap. 15, 30. gesagt wird, Hosea sey im zwanzigsten Jahre Jothams, König worden, das ist, im vierten Jahre des Ahas, wie daselbst angemerket wird? Ich antworte: er warf sich zwar im vierten Jahre des Ahas zum Könige auf: wurde aber nicht eher, als im zwölften Jahre desselben, von dem Volke dafür erkannt; oder er wurde damals erst von dem Könige in Assyrien dafür angenommen, und in der Regierung bestätigt. Oder vielleicht ist er in den ersten acht Jahren nur ein zinsbarer Fürst, und ein Unterkönig des Könige in Assyrien, gewesen; hierauf warf er sich zu einem unabhängigen Könige auf, und zog sich dadurch die assyrische Macht auf den Hals. Polus. Diese Worte stimmen nicht mit Cap. 15, 30. überein, wo man findet, daß Hosea im zwanzigsten Jahre Jothams zu regieren angefangen hat, welches das vierte Jahr des Ahas war. Kalbag hält es für genug, hierüber so viel anzumerken, daß Hosea bis in das zwölfte Jahr des Ahas nur ein Diener des Königs in Assyrien gewesen, und damals nicht für einen König: sondern nur für einen Landvoigt, der unter diesem Fürsten stand, gehalten worden sey. So redet auch Abarbanel. D. Lightfoot vermuthet nicht unwahrscheinlich, Ahas habe, nach dem Tode des Pekah, dem Hosea viel zu schaffen gemacht, um sich wegen der Mordthaten zu rächen, die der verstorbene König, in Juda verübet hatte; also habe er den Hosea eine geraume Zeit lang verhindert, den Thron zu besteigen; sowol um dieser Ursache willen, als auch deswegen, weil er auf dem Wege der Könige in Israel wandelte, soll er 2 Chron. 28, 19. den Namen eines Königs in Israels führen. Der gelehrte Zeitkündige, Whiston k), ist der Meinung, es sey von dem Tode Jerobeams des II. an eine Zwischenregierung von zwölf vollen Jahren gewesen; dieses könne aus den Worten des Propheten, Hosea, Cap. 10, 3. wahrscheinlich gemacht, ja sicher geschlossen werden: denn nun (oder bald) werden sie sagen: wir haben keinen König: denn wir haben den Herrn

nicht gefürchtet; was sollte uns denn ein König thun? Patrick.

k) Chronol. of the Old Test. p. 48.

Und regierete neun Jahre. Nämlich nachdem er zu dem ruhigen Besitze der Regierung gelanget, und auf dem Throne besetzt war. Denn wenn man den Anfang seiner Regierung von der Zeit an rechnet, da er, nach der Ermordung des Pekah, einen Anspruch auf den Thron zu machen anfing: so hat er siebenzehnen, oder achtzehnen Jahre lang regieret, nämlich zwölf Jahre mit dem Ahas, und sechzehn Jahre lang regieret hat, und sechs Jahre zugleich mit dem Hiskia, Cap. 18, 10. Patrick, Polus.

**B. 2.** Und er that, was in den Augen des Herrn böse war; wiewohl nicht wie die Könige Israels, die vor ihm gewesen waren. Er bethete den Baal nicht an, wie viele von seinen Vorfahren gethan hatten; er zwang auch das Volk nicht, die Kälber anzubethen, wovon bereits dasjenige, welches zu Dan war, nach dem Zeugnisse der jüdischen Schriftsteller, vertilget, oder weggeschaffet worden war. Einige wollen auch, er habe diejenigen, die begierig waren, zu Jerusalem anzubethen, nicht mit Gewalt zurück gehalten. Gleichwohl kam die Strafe nunmehr unausbleiblich über die Israeliten, weil das Maas ihrer Ungerechtigkeit voll war. Man vergleiche hiermit Cap. 23, 26. Polus. Hosea hinderte sein Volk nicht, nach Jerusalem hinauf zu gehen, und daselbst anzubethen. Er nahm vielmehr, wie die hebräischen Lehrer sagen, die Wachen hinweg, welche Jerobeam an die Pässe gestellt hatte, um zu verhindern, daß das Volk nicht an den großen Festen hinauf gehen möchte. Weil auch eines von den goldenen Kälbern weggeführt war: so ist es wahrscheinlich, daß seine Achtung gegen das andere nicht sehr groß gewesen seyn wird. Gleichwohl rettete Gott Israel zu seiner Zeit aus, um, wie das Seder Olam (Kaba 1) spricht, zu zeigen, daß das Volk nicht bloß um der Könige willen weggeführt würde, auf welche doch die Israeliten alle Schuld ihres Verderbens schoben. Man lese v. 17. 18. 19. 20. Patrick.

1) Cap. 22.

Jahr  
der Welt  
5274 : 3283

raels, die vor ihm getwesen waren. 3. Wider ihn zog herauf Salmaneser, König in Assyrien; und Hosea wurde sein Knecht, daß er ihm ein Geschenk gab. 4. Aber der König in Assyrien fand eine Verbindung bey dem Hosea, daß er an So, den König in Aegypten, Boten gesendet hatte, und das Geschenk dem Könige in Assyrien nicht, wie zuvor, von Jahre zu Jahre herauf brachte; da beschloß ihn der König in Assyrien, und band ihn in dem Gefängnisse. 5. Denn der König in Assyrien zog herauf in das ganze Land; und er kam herauf nach Samaria, und er belagerte sie drey Jahre. 6. Im neunten Jahre des Hosea nahm der König in Assyrien Samaria ein, und führete Israel hinweg nach Assyrien, und ließ sie in Halah, und in Habor, an dem Flusse Gosan, und

v. 5. 2 Kön. 18, 9. v. 6. 2 Kön. 18, 10. Jer. 8, 4.

**W. 3. Wider ihn zog herauf Salmaneser, König in Assyrien.** Einige glauben, dieses sey nur ein anderer Name Tiglath Pileser gewesen. Ich finde aber hiezu keinen Grund, und glaube vielmehr, daß Salmaneser sein Sohn, und sein Nachfolger in dem assyrischen Reiche, gewesen ist. Patrick, Polus. Die alten jüdischen Schriftsteller halten diesen Salmaneser für den Sanherib, der acht Jahre hernach in Juda einfiel. Man lese Cap. 18, 10. 13. Denn es war in den Morgenländern etwas gemeines, daß eine Person verschiedene Namen führete, sonderlich bey Völkern aus verschiedenen Ländern. Josephus bezeuget, daß er den Namen Salmanesers noch in den Jahrbüchern von Tyrus gefunden habe, welche zu seiner Zeit noch vorhanden waren <sup>392</sup>). Dieser König zog wider den Hosea herauf, entweder, weil derselbe sich weigerte, die versprochene Schatzung zu bezahlen; oder, um ihn zinsbar zu machen. Polus.

Und Hosea wurde sein Knecht, daß er ihm ein Geschenk gab. Er unterwarf sich ihm als ein zinsbarer Fürst, und gab ihm Geschenke, sowol zum Zeichen der Unterthänigkeit, als auch zum Unterpfande seines künftigen Gehorsams. Patrick.

**W. 4. Aber der König in Assyrien fand eine Verbindung bey dem Hosea, 2c.** Hosea hatte sich vorgesezt, sein Joch abzuschütteln, und ihm nicht länger unterthänig zu seyn. Der König in Assyrien erfuhr dieses aus zwey unleugbaren Merkmaalen. Das eine war, daß Hosea in eine Unterhandlung mit dem Könige in Aegypten getreten war; das andere war, daß er sich weigerte, die gewöhnliche jährliche Schatzung abzutragen. Patrick.

Daß er an So, = = = Boten gesendet hatte. Hieronymus nennet diesen König in Aegypten Sua. Bey dem Josephus heißt er Soam, und bey den 70 Dolmetschern Segor. Dieses war der Sabacon, ein Aethiopier, dessen Diodor von Sicilien, und Herodotus, gedenken. Man lese den Ritter

Johann Marsbam m), und den berühmten Usserius n). Dieser König war damals, seit vielen Jahren, ein Gegner des Königs in Assyrien. Man lese Cap. 18, 21. Jer. 37, 5. Patrick, Polus.

m) *Can. Chron. sec. 16.* n) *Annal. A. M. 3989.*

Da beschloß ihn der König in Assyrien, und band ihn in dem Gefängnisse. Erstlich belagerte Salmaneser die Stadt Samaria; und da er dieselbe eingenommen hatte: so legte er den Hosea in ein verschlossenes Gefängniß. Hievon folget nun die umständliche Erzählung. Patrick, Polus.

**W. 5. Denn der König in Assyrien zog herauf in das ganze Land.** Usserius, merket an, daß Salmaneser, um keine Feinde im Rücken zu haben, sich zuerst des Landes Moab bemächtigt, und, nach der Weissagung des Jesaja, Cap. 16, 1-14. die beyden vornehmsten Städte darinnen, Ur, und Kirheres, vertilget habe o). Nachgehends fiel er in das Land Israel ein, und eroberte dasselbe. Patrick.

o) Man lese den Prideaux, Bl. 11.

Und er kam herauf nach Samaria, und er belagerte sie drey Jahre. Josephus merket sehr wohl an p), dieser König habe zweyen Feldzüge wider das Land Israel unternommen; erstlich, da er sich den Hosea zinsbar machte; und also, da er das ganze Land eroberte, und die Hauptstadt belagerte. Patrick.

p) *Antiquit. L. 9. c. 13.*

**W. 6. = = = Und führete Israel hinweg nach Assyrien, und ließ sie in Halah, und in Habor, an dem Flusse Gosan, und in den Städten der Meder, wohnen.** Diese letztern Städte werden also beschriben, um sie von den vorigen zu unterscheiden, die in Assyrien, oder in den nicht so sehr bewohnten Theilen von Medien, lagen. Dahin führete Salmaneser die Israeliten, theils, um seine Länder zu bevölkern; theils auch, um ihnen alle Hoffnung zur Zurückkunft nach Canaan zu benehmen, weil diese Plätze so weit davon entfernt waren <sup>393</sup>). Polus.

Man

(392) Man wird bey diesen und den folgenden Begebenheiten, die Abhandlungen von der assyrischen Geschichte, in dem III. Theile, der Allgem. Weltgeschichte, nicht ohne Nutzen vergleichen. Eben daselbst wird man auch finden, daß Salmanaasar sowol von dem Tiglath Pileser, als von dem Sanherib, merklich verschieden gewesen.

(393) Theils auch, um sich des Besizes von ihrem Lande desto mehr zu versichern, da sie sonst, wo sie darin-

in den Städten der Meder, wohnen. 7. Denn es war geschehen, daß die Kinder Israels wider den Herrn, ihren Gott, gesündigt hatten, der sie aus Aegypten heraufgebracht hatte, von der Hand des Königs in Aegypten, Pharao, und hatten andere Götter gefürchtet; 8. Und hatten in den Satzungen der Heiden gewandelt, die der Herr vor dem Angesichte der Kinder Israels vertrieben hatte, und der Könige Israels, die sie gemacht hatten. 9. Und die Kinder Israels hatten die Sachen, die nicht recht sind, wider den Herrn, ihren Gott, bemäntelt; und hatten sich in allen ihren Städten Höhen gebaut,

v. 8. 3 Mos. 18, 3.

Vor  
Christi Geb.  
728 - 721.

Man hat keinen Grund, sich einzubilden, daß diese Israeliten nach Colchis, Iberien, klein Armenien, und in die abgelegenen Theile von Syrien, geführt worden sind, indem die Schrift so deutlich meldet, daß man sie nach Assyrien, und in die Städte der Meder, geführt hat. Ueber dieses findet man auch in denen Ländern, wohin sie, nach dem gegenwärtigen Texte, geführt worden sind, die hier gemeldeten Plätze, nämlich Chalach, Chabor, und Gofan. Denn was war, wie Bockart spricht, Chalach sonst, als das Chalachena des Ptolemäus, welches Assyrien gegen Mitternacht lag? Von Chabor ist es klar genug, daß es der Chaboras dieses Schriftstellers, ein Berg zwischen Assyrien und Medien, gewesen ist. Zwischen diesem Gebirge, und dem caspischen Meere, lag die Stadt Gausania, das ist, Gofan, zwischen zweien Armen des Flusses Cyrus <sup>394</sup>). In die Städte der Meder hatte Tiglath Pileser bereits andere Israeliten aus Galiläa geführt. Patrick. Diese Hinwegführung der zehn Stämme geschah im Jahre der julianischen Zeitrechnung 3993; 721 Jahre vor der Geburt des Heilandes, nach der gemeinen Zeitrechnung; und 254 Jahre nach der beklagenswürdigen Zertrennung der Reiche Juda und Israel unter dem Nebuchadnezzar. Es ist eines von den befremdlichsten Dingen, die in der heiligen und weltlichen Geschichte vorkommen, daß man nirgends deutlichere Meldung findet, wie es diesem Volke nach seiner Hinwegführung nach Medien ergangen ist. Die Samariter, die nachgehends in diesem Lande Israels wohnten, haben beständig vorgegeben, daß sie die Nachkommen dieser Hinweggeführten wären. Diejenigen, die von ihnen noch übrig seyn mögen, geben solches noch also vor. So sagte das samaritanische Weib zu dem Heilande: unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet. Die Juden hingegen haben jederzeit ernstlich geleugnet, daß dieselben mit ihnen verwandt wären. Sie haben ihnen auch, wie Seldenus meynet, mit nicht geringerem Ernste schmäbliche Vorwürfe gemacht. Wall.

V. 7. ::: Daß die Kinder Israels wider den Herrn gesündigt ::: und hatten andere Götter

gefürchtet. Dieses hatten sie lange Zeit gethan. Denn von dem Anfange des Abfalls Jerobeams an, bis auf die Gefangenschaft, waren 263. Jahre verflossen. Patrick.

V. 8. Und hatten in den Satzungen der Heiden gewandelt. Das ist, nach den Gesetzen und Gewohnheiten der Heiden, indem sie ihre Baale anbeteten, und andere Ungerechtigkeiten mit ihnen verübten. Polus.

Die der Herr ::: vertrieben hatte. Nämlich die Amoriter, und andere gottlose Völker, welche Gott aus Canaan vertrieben hatte, um den Israeliten Platz zu machen. Patrick.

Und der Könige Israels, die sie gemacht hatten. Nämlich die goldenen Kälber. Die Könige in Israel hatten befohlen, dieselben anzubethen, und dem Volke verboten, nach Jerusalem hinauf zu gehen. Patrick, Polus.

V. 9. Und die Kinder Israels hatten die Sachen, die nicht recht sind, wider den Herrn ::: bemäntelt; oder heimlich gethan. Noch außer der offenbaren Gottlosigkeit, die durch das königliche Ansehen befestiget wurde, hatten sie auch heimlich, nach den Einbildungen ihres Verstandes, Abgötterey getrieben. Patrick. Diese Worte kann man, erstlich, von solcher groben Abgötterey verstehen, wie auch von andern solchen abscheulichen Handlungen, deren sich die Israeliten schämten, wenn sie dieselben in Beyseyn anderer verüben sollten, Ezech. 8, 12. oder zweytens, von der Anbethung der Kälber. Solchergegestalt müßten die Worte, wie auch, nach dem Hebräischen, geschehen kann, ein wenig anders übersetzt werden, nämlich also: Die Kinder Israels hatten dinge, die nicht recht waren, wider, oder vor, oder gegen, den Herrn bemäntelt, oder verummummet, oder bedeckt; das ist, sie hatten ihre abgöttische Anbethung der Kälber mit dem scheinbaren Vorwande bemäntelt, theils, daß sie nothwendig wäre, weil die beyden Reiche zertrennet wären, und in Feindschaft mit einander lebten; theils auch, daß sie aufrichtig gesinnet wären, dem wahren Gott zu dienen, und das Wesen des jüdischen Gottesdienstes aufrecht zu erhalten;

darinnen geblieben wären, leichtlich einen andern König über sich hätten aufwerfen, oder wohl gar sich mit Juda wieder vereinigen, und das assyrische Joch von sich abschütteln können.

(394) Hieher gehöret die 32. Abhandlung in Aug. Calmers bibl. Untersuch. IV. Theil, S. 388.

Jahr  
der Welt  
3283.

bauet, von den Wachthürmen an, bis auf die festen Städte. 10. Und sie hatten sich stehende Bilder aufgerichtet, und Büsche; auf jeglichem hohen Hügel, und unter jeglichem grünen Baume. 11. Und sie hatten daselbst geräuchert, auf allen Höhen, wie die Heiden, die der Herr von ihren Angesichtern hinweggeföhret hatte; und sie hatten böse Dinge gethan, um den Herrn zum Zorne zu reizen. 12. Und sie hatten den Kothgöttern gedienet: wovon der Herr zu ihnen gesaget hatte: ihr sollt diese Sache nicht thun. 13. Da nun der Herr wider Israhel, und wider Juda, durch den Dienst aller Propheten, aller Seher, bezeuget hatte, und gesaget: Befehret euch von euern bösen Wegen, und hal-

v. 10. 2 Mos. 34, 13. 5 Mos. 16, 21. c. 12, 2. v. 12. 2 Mos. 20, 3. 4. 5. 5 Mos. 4, 19. 1 Sam. 9, 9. tet Jer. 18, 11. c. 25, 5. c. 35, 15.

ten; indem sie, nach ihrem Vorgeben, nur in einigen Umständen davon abwichen. Polus.

Und hatten sich in allen ihren Städten Höhen gebauet. Sie begnügten sich nicht damit, daß sie auf Bergen und Hügeln anbetheten: sondern sie führten auch in allen Städten Höhen auf, um daselbst zu opfern. Patrick.

Von den Wachthürmen an, bis auf die festen Städte. Das ist, an allerley Orten und Plätzen; sowol in den Städten, als auch auf dem platten Lande; ja in den am wenigsten bewohnten und angebaueten Theilen des Reiches, wo keine, oder wenige, Menschen wohneten, außer die Wächter auf den Thürmen, die dahin gestellt waren, um auf das Vieh, und die Feldfruchte, Achtung zu geben, oder von der Anrückung der Feinde Nachricht zu ertheilen. Polus. Dieses bedeutet: an allen, sowol bewohnten, als auch unbewohnten Orten; oder, sowol in den Städten, als auch auf dem platten Lande. Denn man hält die Wachthürme für kleine Häuserchen, welche das Landvolk bauete, um darinne die Heerden und Gewächse zu bewachen, und dieselben wider wilde Thiere und Diebe zu beschirmen. Patrick.

3. 10. Und sie hatten sich stehende Bilder aufgerichtet, und Büsche; auf jeglichem hohen Hügel, und unter jeglichem grünen Baume. Seldenus merket an q), das Wort אֲשֵׁרָא, welches durch Büsche übersetzt ist, bedeute gewisse Götzen dieses Namens. Er zeigt auch deutlich, daß dieses Wort nicht einen Busch bedeutet: sondern das numen, oder die Gottheit, die in den Busch gesetzet wurde. Denn wie konnten die Büsche unter alle grüne Bäume gesetzet werden; welches man doch, nach diesen Worten, mit den אֲשֵׁרָא gethan hat? Es spricht auch Kimchi, bey Gelegenheit des Wortes אֲשֵׁרָא, daß alle hölzerne Dinge, die man anbethete, אֲשֵׁרָא genennet worden sind. Procopius von Gaza merket auch an, daß die 70 Dolmetscher das Wort, welches sie hier durch ἄλση, oder Büsche, übersetzen, sonst überall Αστάρωθ nennen. Dieses ἀλαί την Ἀστάρωθ, ἢ γουν Ἀστροδίτην, bedeutet, wie er spricht, die Astarte, das ist, die Venus. Patrick.

q) De Diis Syris, synt. 2. c. 2.

3. 11. Und sie hatten daselbst geräuchert, auf

allen Höhen, wie die Heiden. Nicht allein dem Herrn; welches in Juda zuweilen geschah, und zugelassen wurde: sondern auch den Götzen, oder Baalim, der Heiden. Patrick.

Die der Herr von ihren Angesichtern hinweggeföhret hatte. Wegen ihrer Ungerechtigkeit; so, daß man sich an ihnen hätte spiegeln sollen. Polus.

Und sie hatten böse Dinge gethan, um den Herrn zum Zorne zu reizen. Das ist, zum Troste, und zur Verachtung, Gottes, seines Ansehens, und seiner Befehle, wie v. 12. folget. Der Sohn Sirachs drückt es also aus, Cap. 47, 27. 28.: ihre Sünden vervielfältigten sich sehr == bis der Zorn, und die Rache, über sie kommen sollten. Patr. Polus.

3. 12. Und sie hatten den Kothgöttern gedienet, 2c. Sie hatten viele andere Götter, lauter Abgötter, angebethet, wider den ausdrücklichen Befehl Gottes, 2 Mos. 20, 23. 5 Mos. 4, 15. 16. v. Patrick.

3. 13. Da nun der Herr wider Israhel, und wider Juda == bezeuget hatte. Das ist, da er ihnen ihren falschen Gottesdienst, den sie auf ihn schieben wollten, und alle ihre Gottlosigkeiten, verwiesen, und wider sie gezeuget hatte. Polus.

Durch den Dienst aller Propheten, aller Seher. Diesen hatte Gott, durch außerordentliche Offenbarungen und Gesichter, seinen Willen eröffnet, und denselben, durch sie, dem Volke bekannt machen lassen, indem er ihre himmlische Lehre durch herrliche Wunderwerke bestätigte. Polus. Vorhin, über 1 Kön. 17, 1. habe ich gezeigt, wie Nabarbanel, in seiner Erklärung dieser Bücher, anmerket, daß von den Zeiten Sauls an, bis auf die Zeiten des Hiskia, da Jerusalem zerstört wurde, unter der Regierung aller Könige, sowol in Juda, als in Israhel, ein, oder mehrere, Propheten gewesen sind. Diese ermahneten das Volk, wie in dem Texte folget, zu Beobachtung seiner Pflichten, und sucheten es in dem wahren Gottesdienste zu befestigen, oder es dazu wieder zu bringen, wenn es abgefallen war. Sonderlich hatte Israhel zu den Zeiten dieses Hosea, da es gefangen hinweggeföhret wurde, die Propheten Hosea, Amos, Jesaia und Micha. Unter dem letzten Könige in Juda, zur Zeit der Hinwegführung dieses Stammes, lebten Jeremia und Ezechiel. Patrick.

tet meine Gebote, und meine Satzungen, nach allem Gesetze, das ich euern Vätern geboten habe, und das ich zu euch durch die Hand meiner Knechte, der Propheten, gesendet habe: **Vor Christi Geb. 721**

14. So hörten sie nicht: sondern sie verhärteten ihren Nacken, wie der Nacken ihrer Väter gewesen war; die dem Herrn, ihrem Gott, nicht geglaubet hatten. 15. Dazu verwarfen sie seine Satzungen, und seinen Bund, den er mit ihren Vätern gemacht hatte, und seine Zeugnisse, die er wider sie gezeuget hatte, und wandelten der Eitelkeit nach, daß sie eitel wurden, und nach den Heiden, die rund um ihnen waren, von welchen der Herr ihnen geboten hatte, daß sie nicht thun sollten, wie diese. 16. Ja sie verließen alle Gebote des Herrn, ihres Gottes, und machten sich gegossene Bilder, zwey Kälber, und machten Büsche, und beugeten sich vor allem Heere des Himmels, und dienten dem Baal. 17. Sie ließen auch ihre Söhne, und ihre Töchter, durch das Feuer gehen, und brauchten Wahrsageren, und gaben auf Vogelgeschrey Achtung, und verkaufeten sich, zu thun, was in den Augen des Herrn böse war, um ihn zum Zorne zu reizen. 18. Darum erzürnte sich der Herr sehr über Israel, daß er sie von seinem Angesichte hin-

v. 14. 5 Mos. 31, 27. Mal. 3, 7. v. 16. 2 Mos. 32, 28. 1 Kön. 12, 28. c. 14, 15, 23. c. 15, 13. c. 16, 33. c. 16, 31. c. 22, 35. 2 Kön. 11, 18. v. 17. 3 Mos. 18, 21. c. 20, 3, 4. 5 Mos. 18, 10. 2 Kön. 16, 3. v. 18. Hof. 1, 6. **weg**

**Haltet meine Gebote, und meine Satzungen, nach allem Gesetze, 2c.** Hiemit werden die Israeliten einer Parteylichkeit beschuldiget, daß sie nur diejenigen Gesetze Gottes hielten, denen sie sicher gehorsamen konnten: hingegen hatten sie beständig andere Gesetze übertreten, deren Beobachtung ihnen von den Königen verboten war. **Polus.**

**Und das ich zu euch durch die Hand meiner Knechte, der Propheten, gesendet habe.** Wie Gott ihnen seine Gesetze durch Mosen gegeben hatte: so hat er nachgehends eine Folge von Propheten erwecket, die er abschickte, um das Volk zur Beobachtung dieser Gesetze zu rufen. **Patrick.**

**V. 14. So hörten sie nicht: sondern sie verhärteten ihren Nacken, 2c.** Das ist, sie weigerten sich, ihren Hals unter das Joch der Gebote Gottes zu biegen. Diese verblümete Redensart ist von störrigen Ochsen hergenommen, die den Hals steif halten, und ihn nicht unter das Joch biegen wollen. Man lese die Erklärung über 5 Mos. 31, 27. **Patr. Polus.**

**Die dem Herrn, ihrem Gott, nicht geglaubet hatten.** Dieses war die Ursache aller Sünden, die sie verübeten, daß sie den Propheten Gottes nicht glaubeten: sondern Betrügeru Gehör gaben. **Patrick.**

**V. 15. -- Und seine Zeugnisse, die er wider sie gezeuget hatte.** Durch seine Knechte, die Propheten. **Patrick.**

**Und wandelten der Eitelkeit nach.** Das ist, den Gözen, welche, wie der Apostel spricht, nichts waren; das ist, ohnmächtig, Gutes, oder Böses, zu thun; so, daß es eine unbesonnene Dummheit war, sie anzurufen. **Patrick, Polus.**

**Daß sie eitel wurden.** Durch das lange Anbeten der Gözen waren sie, wie diese, eitele, thörichte und süßlose Geschöpfe worden, die zu nichts taugeten. **Patrick, Polus.**

**Von welchen der Herr ihnen geboten hatte, 2c.** 2 Mos. 23, 24. 32. und anderswo. **Patrick.**

**V. 16. Ja sie verließen alle Gebote des Herrn.** Sie wurden immer ärger. Da sie zuvor die Gebote Gottes nur zum Theile übertreten hatten: so gerietzen sie nunmehr stufenweise in einen vollkommenen Abfall von denselben. **Polus.**

**Und machten Büsche.** Dieses war eine größere Gottlosigkeit, als man sich gemeinlich einbildet. Denn in ihren Büschen beheteten sie, wie aus Richt. 3, 7. erhellet, die Baalim an, das ist, die Helden, denen diese Büsche zu Begräbnißplätzen geheiligt waren. In denselben wurden auch, zur Ehre der Venus, des Bacchus, und anderer solcher Gottheiten, allerhand Unreinigkeiten verübet. **Patrick.**

**Und beugeten sich vor allem Heere des Himmels, und dienten dem Baal.** Sie waren immer schlimmer worden. Sie begnügeten sich nicht damit, daß sie die beyden Kälber anbeteten, 2c. sondern sie hatten auch, wider die besondere Warnung des Mose, 5 Mos. 4, 19. den Sternen des Himmels gedienet, als dem Jupiter, dem Saturnus, der Venus, dem Monde, und sonderlich dem Baal, das ist, der Sonne. **Patrick, Polus.**

**V. 17. Sie ließen auch ihre Söhne --- durch das Feuer gehen, 2c.** Dieses war die abscheulichste Ungerechtigkeit der Heiden. Man lese 3 Mos. 18, 21. c. 19, 26. c. 20, 2, 3. 2c. 5 Mos. 18, 10. 2 Kön. 16, 3. **Patrick.**

**Und verkauften sich, zu thun, was in den Augen des Herrn böse war, 2c.** Sie waren so eifrig und anhaltend in diesen Gottlosigkeiten, als ob sie Leibeigene gewesen wären, die sich zu solchen Schandthaten verkauft hätten. Man lese von diesem Ausdrucke die Erklärung über 1 Kön. 21, 20. **Patr. Polus.**

**V. 18. Darum erzürnte sich der Herr sehr über**

Jahr  
der Welt  
3283.

weg that; es blieb nichts übrig, außer allein der Stamm Juda. 19. Juda hielt auch die Gebote des Herrn ihres Gottes nicht: sondern sie wandelten in den Satzungen Israels, die sie gemacht hatten. 20. So verwarf der Herr den ganzen Saamen Israels, und drückete sie, und gab sie in die Hand der Räuber, bis er sie von seinem Angesichte weggeworfen hatte. 21. Denn er riß Israel von dem Hause Davids ab; und sie machten Jerobeam, den Sohn Nebats, zum Könige; und Jerobeam trieb Israel ab von dem Herrn, und er ließ sie eine große Sünde sündigen. 22. Also wandelten die Kinder Israels in allen Sünden Jerobeams, die er gethan hatte; sie wichen davon nicht ab;

v. 18. 1 Kön. 11, 13. v. 19. 3 Mos. 18, 3. v. 21. 1 Kön. 10, 11, 31. 2 Kön. 12, 16, 17, 26, 28. 23. Bis

über Israel, daß er sie von seinem Angesichte hinweg that. Das ist, aus Canaan, dem heiligen Lande, worinnen sein Tempel war, und worinnen er mit seiner gnädigen Gegenwart unter ihnen wohnte; oder, aus seiner Kirche und Gemeinschaft. Patr. Polus.

Es blieb nichts übrig, außer allein der Stamm Juda. Nebst dem größten Theile des Stammes Benjamin, und denenjenigen aus den Stämmen Simeon und Levi, die sich zu Juda geschlagen hatten, und demselben einverleibet waren; so, daß sie gar wohl nach diesem Stamme genennet werden konnten. Man lese 1 Kön. 11, 13. Polus. Dem Stamme Juda hieng noch ein Theil von Benjamin, nebst den Leviten, an. Sie folgten aber alle zusammen der Bosheit Israels, wie man v. 19. findet. Gleichwohl hatten sich unter den Königen in Juda noch einige gottesfürchtige Personen gefunden, da hingegen alle Könige in Israel bey der Sünde Jerobeams beharrten. Deswegen hatten diese, noch vor der Hinwegführung des Volkes aus dem Lande, schweres Unheil erdulden müssen. Neun Könige wurden ihres Lebens auf eine gewaltthätige Weise beraubet, ehe der letzte König gefangen hinweggeführt wurde; wie Abarnel angemerket hat. Patrick.

V. 19. Juda hielt auch die Gebote des Herrn = nicht: sondern sie wandelten in den Satzungen Israels, die sie gemacht hatten. Die von Juda waren den abgöttischen Erfindungen der zehen Stämme gefolget, wie man unter der Regierung des letzten Königs, Ahas, deutlich gesehen hat. Ob auch schon sein Sohn, Hiskia, eine herrliche Verbesserung unternahm: so dauerte doch dieselbe nicht länger, als er lebete; so ungemein verdorben war dieses Volk. Patrick. Die Abgötterey und Gottlosigkeit des Hauses Juda wird hier deswegen gemeldet, weil die Sünden der Israeliten dadurch vergrößert wurden. Solche Sünden waren nicht allein böse an sich selbst: sondern auch schädlich und nachtheilig für ihre Nachbarn. Diese wurden von ihnen in so schänden Handlungen unterwiesen, und zur Nachahmung derselben bewogen. Man lese Hos. 4, 15. und vergleiche hiemit Matth. 18, 7. Polus.

V. 20. So verwarf der Herr. Mit Ekel und Abscheu, wie das hebräische Wort bedeutet. Patrick.

Den ganzen Saamen Israels. Das ist, das

ganze Reich, oder alle Stämme Israels; erstlich einen Theil davon, Cap. 15, 29. und nun auch die übrigen. Man muß dieses aber nicht auf alle einzelne Personen der zehen Stämme ausdehnen: denn viele von ihnen hatten sich in das Reich Juda begeben, und waren demselben einverleibet worden; wie aus 2 Chron. 11, 16. und vielen andern Stellen, erhellet. Polus, Patrick.

Und drückete sie, 2c. Man lese Cap. 10, 32, 33. c. 13, 3, 7. Patrick.

V. 21. Denn er riß Israel von dem Hause Davids ab. Dieses war der Grund ihres Verderbens. Patrick.

Und sie machten Jerobeam = zum Könige. Diese That wird hier dem Volke zugeschrieben, weil es nicht hatte warten wollen, bis Gott, durch seine Vorsehung, den Jerobeam in den Besitz der ihm verheißenen Herrschaft setzte. Es hatte sich vielmehr auf eine unbedachtsame, undankbare, und widerspännige Weise wider das Haus Davids aufgelehnet, dem es so sehr verpflichtet war; und es hatte den Jerobeam ohne Gottes Beystimmung, und ohne den Rath desselben einzuholen, auf den Thron gesetzt. Polus.

Und Jerobeam trieb Israel ab von dem Herrn. Er hatte dem Volke nicht allein abgerathen: sondern es auch mit Gewalt verhindert, hinauf nach Jerusalem zu gehen, und daselbst anzukommen, da doch dieses allein der Ort war, den der Herr dazu verordnet hatte. Polus.

Und er ließ sie eine große Sünde sündigen. Also wird die Anbethung der Kälber genennet, um die eitele Einbildung der Israeliten zu widerlegen, welche dieselbe für eine geringe Missethat hielten, sonderlich, da sie durch strenge Strafen dazu gezwungen wurden. Daraus sieht man aber, daß hierdurch die Sünde nicht weggenommen wurde. Es war vielmehr eine große Sünde. Von dieser Sünde war zwar Jerobeam der Erfinder: das Volk war aber doch bereit gewesen, sich ihm hierinne zu unterwerfen. Polus, Patrick.

V. 22. Also wandelten die Kinder Israels in allen Sünden Jerobeams = sie wichen davon nicht ab. Sondern sie folgten willig und ruhig den bösen Beyspielen und Befehlen ihrer Könige, ob sie schon mit den ausdrücklichen Befehlen Gottes stritten.

Ihre

23. Bis der Herr Israel von seinem Angesichte hinweg that, wie er durch den Dienst aller seiner Knechte, der Propheten, gesprochen hatte; also wurde Israel aus seinem Lande nach Assyrien hinweggeführt, bis auf diesen Tag. 24. Der König in Assyrien nun brachte Volk von Babel, und von Cuta, und von Awa, und von Hamath, und Sepharvaim, und ließ sie in den Städten von Samaria, an statt der Kinder Israels, wohnen; und sie nahmen Samaria erblich ein, und wohnten in ihren Städten. 25. Und es geschah zu Anfange ihrer Wohnung daselbst, daß sie den Herrn nicht fürchteten; da sendete der Herr Löwen unter sie, die einige von ihnen tödteten. 26. Darum sprachen sie

Vor  
Christi Geb.  
721.

Ihre Neigung zur Abgötterey war so groß, daß eine lange Reihe von göttlichen Gerichten, die sie betroffen hatten, sie davon nicht abbringen konnte. Polus, Patrick.

B. 23. Bis der Herr Israel von seinem Angesichte hinweg that. Sie blieben bis ans Ende hartnäckig, und wurden bey aller Unterweisung, und bey allen Züchtigungen Gottes nicht gebessert. Daher wurden sie von Gott mit Recht zu dieser erschrecklichen Hinwegführung verurtheilet. Die Absicht der vorhergehenden Erzählung ist, dieses zu beweisen. Polus.

Wie er durch den Dienst aller seiner Knechte gesprochen hatte. Auf deren Ermahnungen und Drohungen sie nicht geachtet hatten. Patrick.

Also wurde Israel aus seinem Lande nach Assyrien hinweggeführt. Wie sie sich verkauft hatten, Böses zu thun, v. 17.: so übergab sie Gott denenjenigen zu Leibeigenen, deren Götter sie angebethet hatten, v. 16. 17. Patrick.

B. 24. Der König in Assyrien nun. Entweder Salmaneser, oder vielmehr sein Sohn und Nachfolger, Esarhaddon, (Er. 4, 2. <sup>395</sup>). Denn hiezu war einige Zeit nöthig. Also vollendete Esarhaddon dasjenige, was sein Vater entworfen, und vielleicht angefangen hatte. Daher wird solches hier vielmehr ihm, als seinem Vater, zugeschrieben. Polus, Pat.

Brachte Volk von Babel. Dieses war damals dem Könige in Assyrien unterthänig. Wenig Jahre hernach aber fiel es von ihm ab, und setzte selbst einen König über sich, wie aus heiligen und weltlichen Geschichten erhellet. Polus, Patrick.

Und von Cuta. Abarbanel versteht hierdurch eine Stadt in Chaldäa. Ein ähnliches bemerkt D. Hyde aus verschiedenen persischen Schriftstellern r). Dieser Name bedeutet aber hier vielmehr eine Landschaft mit Namen Cus, welche vielleicht von der gedachten Stadt also genennet wurde. Weil auch der größte Theil dieser neuen Einwohner aus derselben Landschaft genommen war: so führte das Volk nachgehends den Namen der Cuthäer. Der angeführte Schriftsteller merket mit Grund an, daß die Landschaft Cus in der babylonischen Mundart, welche nachgehends die

chaldäische genennet wurde, den Namen Cuth führte, weil diese Völker gewohnt waren, den Buchstaben *w* in ein *n* zu verwandeln. In diesem Lande, welches das Land Sinear ist, hatte Cus sich zuerst niedergelassen; und von hier haben sich seine Nachkommen in Arabien ausgebreitet. Patrick.

r) Relig. vet. Pers. c. 2. p. 37. 399.

Und von Awa. Die Awaer waren ein sehr altes Volk. Sie wurden von den Caphtorim aus Hagerim vertrieben, und ließen sich hierauf jenseit des Euphrats nieder. Man lese die Erklärung über 5 Mos. 2, 23. Patrick.

Und von Hamath. Dieses war eine Stadt in Syrien, an den Gränzen Canaans. Iho stund sie unter dem Könige in Assyrien, welcher dieses Land vor kurzem erobert hatte, Cap. 16, 9. Patrick.

Und von Sepharvaim. Daselbst war eine Stadt, Siphara, an dem Ufer des Euphrats, nicht weit von der See. Diese Vermischung verschiedener Völker war die Ursache der Verwirrung in den Gesetzen, Sitten, und gottesdienstlichen Übungen, die man in dem Lande Israel gefunden hat. Patrick.

Und sie nahmen Samaria erblich ein. Das ist, das ganze Land, in welchem die zehn Stämme gewohnt hatten. Patrick.

Und wohnten in ihren Städten. Diese waren, wie ich annehme, nicht vertilget: sondern übrig gelassen, in der Absicht, neue Einwohner dahin zu senden. Patrick.

B. 25. Und es geschah zu Anfange ihrer Wohnung daselbst, daß sie den Herren nicht fürchteten. Das ist, sie erkannten ihn nicht als Gott; sie dienten ihm auch ganz und gar nicht. Polus.

Da sendete der Herr Löwen unter sie. Wegen dieser großen Verachtung und Hintansetzung Gottes. Dieses trieb wider die Gewohnheit und die Grundsätze der Heiden, welche gewohnt waren, den Göttern derer Völker zu dienen, unter denen sie wohnten, und diejenige Ehre falschen Gottheiten zu erweisen, welche sie iho dem wahren Gott verweigerten. Der Herr zeigte hierdurch auch sein Recht, und seine Oberherrschaft über dieses Land. Er gab den Heiden zu verstehen, daß nicht sie, durch ihre eigene Kraft

(395) Hiemit ist zu vergleichen die 394. Anmerk. des Herrn D. Baumgartens zum III. Theile der Allgem. Weltbist. S. 592.

Jahr  
der Welt  
3283.

sie zu dem Könige in Assyrien, und sagten: Die Völker, die du weggeführt, und in den Städten von Samaria hast wohnen lassen, wissen die Weise des Gottes des Landes nicht; darum hat er Löwen unter sie gesendet; und siehe, sie tödten sie, weil sie die Weise des Gottes des Landes nicht wissen. 27. Da gebot der König in Assyrien, und sagte: Bringet dahin einen von denen Priestern, die ihr von daher weggeführt habet, daß sie hinziehen, und daselbst wohnen; und er lehre sie die Weise des Gottes des Landes.

28. Da

Kraft und Tapferkeit, die Israeliten aus ihrem Lande vertrieben hätten, oder selbst hineingekommen wären: sondern daß solches durch seine Vorsehung geschehen wäre; wie er Israel, wegen der Verabstümmung des Gottesdienstes, vertrieben hätte: so könnte er auch sie zu rechter Zeit vertreiben, wenn sie sich gleicher Sünde schuldig machten. Polus. Abarbanel fraget hier: Warum sind die Israeliten, die doch ebenfalls unterlassen hatten, den Herrn zu fürchten, nicht auch von den Löwen zerrissen worden? Er antwortet hierauf, daß die Israeliten, ob sie schon den Götzen dienten, doch die Macht und Vorsehung Gottes nicht verleugnet: sondern sich eingebildet hatten, daß diese Götzen Mittelursachen wären, wodurch sie den göttlichen Einfluß erhalten könnten. Denn aus 1 Kön. 13, 6. erhellet deutlich, daß Jerobeam den Herrn nicht verleugnet: sondern seine Macht erkannt hat. Diese neuen Einwohner hingegen hielten die Abgötter, welche sie anbetheten, für wahre Götter. Daher wurden sie vertilget, weil sie die Vorsehung und Macht Gottes über alle niedrigere Wesen nicht erkannten, da doch dieses Land ihm zugehörte, und er sich solchergestalt in dem Besitze seines alten Erbtheils behauptete <sup>396</sup>. Patrick.

B. 26. Darum sprachen sie zu dem Könige in Assyrien. Das ist, sie bathen ihn, schriftlich, oder durch Boten, um Hilfe <sup>397</sup>. Polus.

Die Völker, die du weggeführt hast: wissen die Weise des Gottes des Landes nicht; 2c. Sie hielten den Gott Israels für einen von eben der Art, wie ihre Götter waren, der sich zu einem besondern Lande und Volke hielte, und sich mit besondern Seyerlichkeiten dienen lassen wollte, die ihm, mit Aus-

schließung aller übrigen, wohlgefällig waren. Die Syrer hegeten eben diese Meynung von Göttern gewisser Plätze, wie ich über 1 Kön. 20, 23. angemerkt habe. Man lese auch unten Cap. 18, 35. Patrick, Polus.

B. 27. Da gebot der König in Assyrien, und sagte: bringet dahin einen von denen Priestern. Das ist, einen von den vornehmsten Priestern, nebst andern, die unter seiner Aufsicht stehen. Man kann dieses aus den folgenden Worten schließen, wo von eben der Person, oder von eben denen Personen, gesagt wird: daß sie hinziehen; und hernach wiederum: daß er lehre. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß ein Priester zureichend gewesen seyn sollte, die Einwohner so vieler besonderer Plätze zu unterrichten. Polus. Die Juden bey dem N. Liefers s) erzählen diese Begebenheit folgendergestalt: Der König in Assyrien habe die Aeltesten in Israel zusammen berufen, und zu ihnen gesagt: Die ganze Zeit über, da ihr in dem Lande Samaria gewohnet habet, ist dasselbe nicht mit Löwen geplaget gewesen; welches ist denn nun die Ursache, daß mein Volk von denselben zerrissen wird? Die Aeltesten antworteten hierauf: Herr König, das Land kann keine unbeschnittenen Völker vertragen. Da sprach der König hinwiederum: so mögen zween von euch hinziehen, das Volk beschneiden, und es in dem Gesetze unterrichten. Also wurden N. Dojrtheus, und N. Zacharia, hingesendet; und diese verrichteten solches. Hierinne sind aber die Juden so verwegen, daß sie weiter gehen, als die Schrift. Sie sagen, daß zween große Lehrer abgeschicket worden sind, da doch diese Stelle nur von einem redet. Indessen ist es doch wahrscheinlich, daß dieser vornehme Priester von einigen andern, die ihm zuge-

(396) Es bedarf wohl gar der Frage nicht, welche Abarbanel hier aufwirft. Denn es hatten auch die Israeliten wegen ihrer Abgötterey und anderer Sünden, schwere Gerichte genug empfunden, wenn es gleich nicht Löwen gewesen sind, welche sie aufgerieben haben. Außerdem lehret sowol Schrift als Erfahrung, daß Gott nicht mit allen Sündern auf einerley Weise verfare. Uebrigens muß bey dieser Begebenheit wohl bemerkt werden, daß das Verhalten Gottes gegen diese Heiden eine zwiefache Absicht gehabt, indem er dadurch zwar eines Theils ihre Geringschätzung und Hintansetzung des Gottes Israels bestrafen wollte; und so fern war es ein eigentliches Gericht; andern Theils aber auch, sie von seiner Macht und Majestät zu überzeugen, und zu seiner Erkenntniß und Verehrung zu leiten suchete; und so fern war es zugleich eine Wohlthat. Würden sie den Gott, der sich hierinne nicht unbezeuget gegen sie gelassen hatte, gläubig angenommen, und allen abgöttischen Gräueln Abschied gegeben haben: so würden sie anstatt der Israeliten eben so wohl in den Gnadenbund Gottes aufgenommen worden seyn, als sie an ihrer statt in das Land der Verheißung versetzet waren.

(397) Aus v. 27. wird zu vermuthen seyn, daß eine gewisse Anzahl der neuen Einwohner von Samaria von den übrigen abgeordnet gewesen, dem Könige diese Angelegenheit vorzutragen.

28. Da kam einer von den Priestern, die sie aus Samaria hinweggeführt hatten, und wohnete zu Bethel; und er lehrte sie, wie sie den Herren fürchten sollten. 29. Aber jegliches Volk machte seine Götter; und sie stellten sie in die Häuser der Höhen, welche die Samariter gemacht hatten; ein jegliches Volk in ihre Städte, worinne sie wohnhaft waren. 30. Denn die Leute von Babel machten Succoth Benoth; und die Leute

Vor  
Christi Geb.  
721.

zugeselet waren, begleitet gewesen ist. Denn indem der König gebot, einen von den Priestern dahin zu bringen: so fügete er zugleich hinzu, daß sie hinziehen, und daselbst wohnen sollten. Daraus sieht man, daß dieser Priester nicht allein gegangen ist, ob er schon, wie hernach folget, allein das Volk die Weise des Gottes des Landes lehren mußte <sup>398</sup>. Patrick.

s) Pirke, cap. 38.

B. 28. Da kam einer von den Priestern und er lehrte sie, wie sie den Herrn fürchten sollten. Das ist, die Art, Gott anzubethen, wie unter den Israeliten gewöhnlich war. Dieses folget, theils, aus der Würde dieser Person, welche ein Priester von Israel war; theils auch aus dem Orte seines Aufenthalts, nämlich Bethel, welches wegen des Kälberdienstes berühmt war; endlich auch daraus, weil von dieser Person Priester aus den Geringssten des Volkes eingesetzt wurden, v. 32. Polus. Dieser Priester unterrichtete das Volk, wie es Gott dienen, und ihn anbethen sollte. Hieraus schließen viele Gelehrte, daß er das Gesetzbuch mitgebracht habe, ohne welches er das Volk nicht gehörig unterrichten konnte, wie es Gott anbethen, und sich verhalten sollte. Sie nahmen an, dieses Buch sey mit babylonischen Buchstaben geschrieben gewesen, weil es zur Unterweisung eines babylonischen Volkes dienen sollte. Dawider setzet sich aber doch ein neuerer Gelehrter. Er behauptet eifrig, das Gesetzbuch sey nicht eher zu diesem Volke gebracht worden, als zur Zeit Saneballats; und t) dieser Priester habe es daher ohne Buch, bloß durch Ueberlieferung, unterrichtet. Dieses ist aber nicht wahrscheinlich. Die Samaritaner würden wenig auf dasjenige geachtet haben, was er sagte, wenn er ihnen nicht das Ansehen des heiligen Buches vorgelegt hätte, welches den Juden durch den großen

Gesetzgeber, und Mann Gottes, Mose, überliefert worden war. Wenigstens ist es sehr wahrscheinlich, daß er dieses Volk in der rechten Art unterrichtet hat, Gott anzubethen, wie es in Juda gebräuchlich war. Denn er mußte überzeugt seyn, daß Gott einen Abscheu vor der bisherigen Anbethung der Israeliten hatte, und daß sie deswegen aus ihrem Lande vertrieben worden waren. Patrick.

t) Man lese den Pridéaur, Bl. 476.

B. 29. Aber jegliches Volk machte seine Götter. Oder: bethete seine Götter an, wie dieses Wort zuweilen gebraucht wird. Man lese 2 Mos. 32, 35. Sie riefen die Götter derer Orte an, woher sie gekommen waren, und deren Namen hier folgen. Polus.

Und sie stellten sie in die Häuser der Höhen, welche die Samariter gemacht hatten. Die von den vorigen Einwohnern nicht allein der Stadt, sondern auch des ganzen Reiches, Samaria verfertigt waren. Polus. Die Israeliten, welche hier Samaritaner genennet werden, scheinen kleine Tempel auf den Höhen gebaut zu haben <sup>399</sup>, worinne diese neuen Einwohner die Götter des Landes anbetheten, aus welchem sie gekommen waren; das ist, die assyrischen Götter, Ezech. 23, 7. nebst dem Gotte Israels. Patrick.

B. 30. Denn die Leute von Babel machten Succoth Benoth. Die jüdischen Lehrer tappen im Finstern, wenn sie dieses Wort erklären sollen, welches, nach ihrer Meynung, eine Senne mit Kachelchen bedeutet, da es doch offenbar ist, daß die Tüthen der Töchter, oder jungen Mägdechen, darunter verstanden werden, welche der Venus geweiht waren, deren Name, nach der wahrscheinlichen Vermuthung des Seldenus, von dem Worte Benoth herstammte.

(398) Sowol hier, als in dem folgenden Verse, wird ausdrücklich nur von einem Priester gesagt. Daher muß es nothwendig von andern Personen verstanden werden, wenn es in der mehrern Zahl heißt: daß sie hingehen und daselbst wohnen. Es kann also nicht anders gedacht werden, als daß eine ziemliche Anzahl dieser assyrischen Unterthanen, theils an den König abgeordnet worden, theils aus Furcht vor den Löwen davon geflüchtet sind. Von diesen wird hier geredet, und befohlen, daß sie in Gesellschaft des Priesters, der ihnen zugegeben worden, wieder in ihre angewiesene Wohnung umkehren sollen. Das Vorgeben der Juden von den zwey oben benannten Priestern, hat nicht nur an sich keine Zuverlässigkeit, sondern es wird auch dadurch noch verdächtiger, daß einer davon einen griechischen Namen hat, dergleichen doch um diese Zeit unter den Juden noch nicht üblich gewesen.

(399) Diese stunden schon seit den Zeiten Jerobcams, wie aus 1 Kön. 13, 32. erhellet. Weil sie den Namen hatten, daß sie dem wahren Gott zu Ehren erbauet, und zu seinem Dienste gewidmet wären, so waren sie unter den folgenden Königen erhalten worden.

Jahr  
der Welt  
3283.

von Cut machten Nergal; und die Leute von Hamath machten Asima. 31. Und die Iwiter machten Nibhas und Tartak; und die Sefharviter verbrannten ihre Söhne dem Adramelech, und Anamelech, den Göttern von Sefharvaim, mit Feuer. 32. Sie

te. So viel ist klar, daß die alten Götzdiener die Keuschheit ihrer Töchter der Venus aufopferten. Nicht allein Strabo, Herodotus, und andere weltliche Schriftsteller, melden solches: sondern es wird auch, wie einige glauben, in der heil. Schrift, 3 Mos. 19, 29. angedeutet. Daher wird hier gesagt, daß die Babylonier sich Züchten der Töchter machten; das ist Capellen, worinnen ihre Töchter den Lüsten aller dererjenigen bloßgestellt wurden, welche die Venus anbethen wollten, wie zu Babylon gewöhnlich war, woher, nach dem Zeugnisse der gemeldeten Schriftsteller, diese Unreinigkeit ihren Ursprung gehabt hat. Man lese den Seldenus von den syrischen Göttern u), und den Vossius von der Abgötterey x).

u) *Synt.* 2. c. 7. x) *Lib.* 2. c. 22.

Und die Leute von Cut machten Nergal. Die Juden wollen, dieses Wort bedeute einen Zahn. Die Vermuthung anderer ist aber wahrscheinlicher, welche glauben, Nergal bedeute Feuer. Denn die Männer von Cut waren diejenigen, welche nachgehends Perser genennet wurden, und in den alten Zeiten gewöhnlich das Feuer angebethet haben. Man lese den Seldenus von den syrischen Göttern y). Der berühmte Bochart bekennet in seinem Hierozoikon z) aufrichtig, daß er nicht wisse, was Nergal gewesen sey; man habe aber einen Palmbaum gehabt, den die Perser, Araber, und Indianer, Nergil nenneten, und von welchem seltsame Dinge erzählt wurden. Vielleicht haben die Perser den Götzen von diesem Baume Nergal genennet, wie die Syrer den Götzen Rimmon von den Granatäpfeln also nenneten. Patr.

y) *Synt.* 2. c. 8. z) *Part.* 2. *Lib.* 1. c. 16.

Und die Leute von Hamath machten Asima. Ich weiß nicht, aus was für einem Grunde die Juden behaupten, dieses Wort Asima bedeute einen Fahlen Hock. Der große Seldenus a) ist so bescheiden, und bekennet, daß er nicht wisse, was für ein Gott Asima gewesen sey. Job. Grusius b) hält aber den Asima für den Mars, weil bey den Alten As eben so viel bedeutete, als Ares unter den Griechen, und das Wort schema, hören, oder gehorsamen, anzeigt. Dieser As war, nach seiner Vermu-

thung, eben der, den die Römer Jovis nenneten, wo- von Lucan in seinen Pharsalicis also spricht c):

- - Horrensque feris altaribus Hesus;

das ist:

= = Und der wegen seiner grausamen Altäre schreckliche Jovis.

Hey dem allen aber glaube ich, mein gelehrter Freund, D. Alir, habe am wahrscheinlichsten gemuthmaßt, Asima sey der Gott gewesen, den die Hebräer אַשִׁמָּה, oder den Namen, nenneten. Das Wort Asima kömmt davon her, wie ich nicht zweifele. So saget auch Aben-Efra, in seiner Vorrede zu dem Buche Esther, er habe 1 Mos. 1, 1. in einer Abschrift des Gesetzbuches der Samariter, gelesen: אַשִׁמָּה אֱלֹהִים, an statt אֱלֹהִים אֱלֹהִים. Bochart hält dieses zwar für eine Erdichtung, weil ein solches Wort in dem samaritanischen Gesetzbuche nicht gefunden wird: allein vielleicht hat es zur Zeit des Aben-Efra in einer Umschreibung desselben gestanden 400). Patrick.

a) *l. c. cap.* 9. b) *De victim. human. Part.* 1. p. 92.

c) *Lib.* 1. v. 443.

B. 31. Und die Iwiter machten Nibhas und Tartak. Niemand weiß, was dieses für Götter gewesen sind. Denn man kann den Juden nicht glauben, welche vorgeben, Nibhas habe die Gestalt eines Hundes, Tartak aber die Gestalt eines Fels, gehabt. Seldenus ist der Meynung, daß beyde Namen einerley Götzen andeuten: er kann aber keine fernere Nachricht davon ertheilen. Patrick.

Und die Sefharviter verbrannten ihre Söhne dem Adramelech, und Anamelech : : : mit Feuer. Dieses waren einerley Götzen mit dem Moloch, dem solche Opfer gebracht wurden. Die Juden glauben, nach ihrer eiteln Einbildung, einer von diesen Götzen habe die Gestalt eines Pfanes, und ein anderer die Gestalt eines Fasanes, gehabt. Allem Vermuthen nach aber sind Adramelech und Anamelech nur andere Namen Molochs, das ist, der Sonne, gewesen, wie aus Cap. 23, 10. 11. deutlich erhellet. Wegen des Beyworts Addir, das ist, mächtig, oder herrlich, soll der Name Adramelech so viel bedeuten, als der mächtige Moloch; Anamelech aber der durch Orakel antwortende Moloch, von dem Worte

(400) Die neuen Samaritaner haben zwar in ihren Büchern das Wort Asima nicht: doch aber schreiben sie selbst in ihren Briefen an Siod Ludolf, S. 3. daß sie anstatt אַשִׁמָּה, im Lesen אַשִׁמָּה sagen; welches wohl nichts anders, als der Juden אַשִׁמָּה ist, und Gott bedeutet. Wenn nun zu diesem Worte אַשִׁמָּה der arabische Artikel kömmt, (welche Sprache die neuen Samaritaner auch in ihren Schriften gebrauchen,) so kömmt Asima heraus. Aben-Efra mag also dasjenige, was er einigermassen gehöret, für selbst gesehen ausgegeben haben. Allein der alten Samaritaner Asima war ein Götzenbild. S. Christ. Schulzens diss. de Asima Hemathaeorum, und Herrn Simonis onomast. p. 568.

32. Sie fürchteten auch den Herrn, und machten sich von ihren Geringsten Priester der Höhen, welche für sie Dienste thaten, in den Häusern der Höhen. 33. Sie fürchteten den Herrn, und dienten auch ihren Göttern, nach der Weise der Völker, von welchen

Vor Christi Geb. 721.

v. 32. 1 Kön. 12, 31.

v. 33. Zeph. 1, 5.

Worte נָצַח, antworten <sup>401</sup>). Die Namen *Moloch*, *Melech* und *Milcom*, bedeuten, in den Sprachen verschiedener Völker, einerley, nämlich einen König; und die Sonne wurde von ihnen für den König: der Mond aber für die Königin des Himmels gehalten. Nun ist nichts bekannter, als daß die Heiden ihre Kinder, der Sonne zu Ehren, verbrannt haben: doch ist es nicht gewiß, ob diese Völker solches wirklich gethan, oder ihre Kinder nur durch das Feuer haben hindurchgehen lassen; wie wohl die Worte das erstere anzuzeigen scheinen. Dieses war bey den Phöniciern, Syrern, Tyren, Carthaginensern, Cretern, Arabern, und vielen andern Völkern gebräuchlich; und noch igo wird dieser Gebrauch von den Americanern, und andern Heiden, beygehalten. *Patrick*. Der gelehrte *D. Hyde* versteht, in seinem Werke von dem Gottesdienste der alten Perser, diese Worte ganz anders. Er will, *Molamelech* bedeute einen König der Heerde: denn er glaubet, das Wort מלך־מלך bedeute eben so viel, als greges. *Anamelech* soll, nach seiner Meynung, fast eben diese Bedeutung haben, indem *Ana* in der persischen Sprache so viel, als pecus, bedeutet, und in der mehrern Zahl allemal kleines Vieh, nämlich Schafe und Ziegen, anzeigt. Darüber hatten diese Götter, wie er meynet, die Aufsicht, und sie wurden deswegen angebethet. Denn die Reichthümer dieser Völker bestanden größtentheils in Viehe. Er merket auch an, daß solches Constellationen, oder Himmelszeichen, waren, welche, nach der Einbildung der Menschen, die Viehzucht, und das Wachsthum des Viehes, beförderten. *Patrick*.

*B. 32.* Auch, oder so, fürchteten sie den Herrn. Das ist, sie betheten den Herrn, den Gott Israels, an <sup>402</sup>). *Patrick*.

Und machten sich von ihren Geringsten Priester der Höhen. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 12, 31. *Polus*.

Welche für sie Dienste thaten, oder opferten, in den Häusern der Höhen. Diese Opfer wurden dem wahren Gott gebracht. Denn in Ansehung des Dienstes ihrer eigenen Götter hatten diese Völker keinen Unterricht nöthig; sie würden auch keinen andern Personen die Verrichtung dieses Dienstes gestattet haben. *Polus*. Ich nehme an, daß diese Opfer dem Gott Israels gebracht worden sind: aber auf den Höhen, und durch Priester, welche sie selbst einsetzten. Zu den Opfern für die Götter eines jeglichen Landes hatten diese Völker ohne Zweifel Priester mit sich gebracht, die ihren Gottesdienst besorgen mußten. *Patrick*.

*B. 33.* Sie fürchteten den Herrn. Das ist, sie dienten Gott äußerlich so, wie die Israeliten gethan hatten. *Polus*.

Und dienten auch ihren Göttern, nach der Weise der Völker, von welchen sie dieselben weggeführt hatten; oder, welche sie von dar hinweggeführt hatten. Das ist, nach der Weise der zehn Stämme, welche zwar den Herrn: aber neben ihm auch die göldenen Kälber, und zuweilen gar den Baal, und andere Götzen, anbetheten. *Patrick*. Diese Worte gehen, erstlich, auf die beyden vorhergehenden Theile der Rede, und folglich auch auf die Israeliten. Also würde der Verstand dieser seyn: Sie traten in die Fußtapfen der Israeliten, ihrer Vorfahren, die hier, und anderswo, wegen ihrer besondern Stämme, Völker genennet werden, und wovon viele, nebst Gott, die Kälber, ingleichen den Baal, angebethet hatten. Zweytens können diese Worte nur auf den letztern Theil der Rede zielen. Alsdenn müssen sie aber anders, nämlich also, übersetzt werden: Sie dienten ihren Göttern, nach der Weise der Völker, von welchen sie dieselben gebracht, oder weggeführt hatten; oder, von welchen sie, nämlich diese neuen Einwohner, weggeführt worden waren.

Das

(401) *Adr. Keland*, diff. misc. P. II. p. 114. übersetzt den letzten Namen *Anamelech*: ein Gott des Schmerzens, in Abticht auf die ihm verbrannten Kinder.

(402) Hier, und in den folgenden Erklärungen, wird angenommen, daß dasjenige, was wir v. 32. 33. lesen, von den Samaritern zu verstehen sey, von welchen zunächst vorher geredet worden. Allein, da hernach ganz richtig behauptet wird, daß v. 34. von den Israeliten die Rede sey: so erfordert die genaue Verbindung, darinnen diese drey Verse 32. 33. 34. stehen, daß auch die beyden erstern von den Israeliten verstanden werden; und zwar besonders von denenjeniaen, welche noch in dem Lande zurück gelassen worden waren. Es ist ohnedem hier der Samariter nur beyläufig gedacht worden, da indessen der Hauptvortrag dieses Capitels von den Israeliten handelt. Der Verstand dieser beyden Verse ist also dieser: Sie (die Israeliten, welche noch im Lande geblieben waren) fürchteten den Herrn, und machten sich Priester der Höhen, (vergl. 1 Kön. 12, 31.) == und dienten (dabey zugleich auch) ihren (von den neuen Einwohnern des Landes angenommenen) Göttern, nach der Weise der Völker, welche sie (die Israeliten, ihre Brüder) hinweggeführt hatten.

Jahr  
der Welt  
3283.

chen sie dieselben hinweg geführt hatten. 34. Bis auf diesen Tag thun dieselben nach den ersten Weisen; sie fürchten den Herrn nicht, und sie thun nicht nach ihren Einsegnungen, und nach ihren Rechten, und nach dem Gesetze, und nach dem Gebote, welches der Herr den Kindern Jacobs geboten hatte, dem er den Namen Israel gab. 35. Gleichwohl

v. 34. 1 Mos. 32, 28. c. 35, 10. 1 Kbn. 18, 31.

Das ist, ein jeglicher dienete dem Gotte des Landes, oder des Ortes, von welchem man ihn hatte hinweg ziehen lassen, wie oben, v. 30. 31. erzählt worden ist. Allein von diesen Völkern konnte doch nicht so eigentlich, wie von den Israeliten, gesagt werden, daß sie hinweg geführt, oder gefangen hinweg geführt, waren, wie das hebräische Wort bedeutet. Daher scheint die erste Auslegung die eigentlichsste zu seyn. Polus.

W. 34. Bis auf diesen Tag thun dieselben 2c. Diese Worte, und die folgenden, reden von den Kindern Israels, welche, wie erzählt wird, durch ihre Hinwegführung aus dem Lande nicht gebessert wurden: sondern in der Verabsäumung aller derer Gesetze, die Gott ihnen gegeben hatte, verharreten, und nicht ihn allein anbetheten; so, daß sie in der That den Herrn nicht fürchteten. Patrick. Durch die Personen, welche hier durch dieselben angedeutet werden, kann man, erstlich, die Samariter verstehen, deren Gottesdienst der heilige Schriftsteller bis hieher beschrieben hat, und wovon v. 41. noch einmal geredet wird. Also würden die folgenden Verse eine Ausschweifung in sich enthalten, deren Absicht nur wäre, die Samariter mit den Israeliten zu vergleichen, und ihre Sünde größer vorzustellen, als die Sünde der Israeliten. Dieses geschieht v. 35. 2c. und hernach, v. 41. geht der Schriftsteller wiederum zu der vorigen Beschreibung zurück. Zweytens, und besser kann man hierdurch die Israeliten verstehen, welche der vornehmste Gegenstand dieser ganzen Rede sind. Von diesen redet der Verfasser ohne Zweifel v. 35. bis zu Ende des 40. Verses. Von ihnen muß man auch den Schluß des 33. Verses verstehen. Daher nimmt der heilige Schriftsteller Gelegenheit, wieder zu seinem Hauptzwecke zurück zu kehren, und die Sünden Israels in ihrer rechten Größe vorzustellen, um also das Verfahren Gottes gegen dieses Volk vor der ganzen Welt zu rechtfertigen. Also wird der Bestand dieser Stelle folgender seyn: wie die Israeliten vor ihrer Hinwegführung diesen Völkern ein böses

Beispiel gegeben haben, indem sie dem Herrn und dem Baal zugleich dienten: so handeln sie, bis auf diesen Tag, in dem Lande ihres Gefängnisses, noch immer nach ihrer vorigen Weise <sup>403</sup>. Polus.

Sie fürchten den Herrn nicht. Ob sie schon vorgaben, daß sie den Herrn zugleich nebst den Götzen fürchteten und ihnen dienten: so thaten sie solches doch in der That nicht. Sie betheten den wahren Gott nicht an; sie fürchteten ihn auch nicht: sondern nur ihre andern eiteln Erdichtungen. Gott wollte diesen halben und falschen Dienst nicht annehmen, wovon sie vorgaben, daß sie ihm denselben leisteten. Oder vielleicht soll dieses anzeigen, daß die gegenwärtigen Israeliten noch ärger waren, als ihre Väter, weil diese sowohl den Herrn, als auch die Götzen, gefürchtet hatten: jene hingegen in dem Lande ihrer Gefängniß die Furcht und Anbethung Gottes gänzlich verwarfen, und sich der Abgötterey der Heiden völlig übergaben. Polus.

Und sie thun nicht nach ihren Einsetzungen, 2c. Rechten, 2c. Gesetze, und 2c. Gebote, 2c. Das ist, nicht nach den Gesetzen Gottes, die ihnen, und ihren Vätern, als ein Erbtheil überliefert worden waren, Ps. 119, 111. Dieses wird als ein Beweis angeführt, daß sie, was sie auch vorgeben möchten, doch den Herrn nicht fürchteten, weil sie in einer fortwährenden Uebertretung seiner Gesetze lebten. Polus.

Welches der Herr den Kindern Jacobs geboten hatte. Das ist, ihnen selbst. Das Nennwort steht an statt des Fürworts; welches bey den Hebräern etwas gemeines ist. Polus.

Dem er den Namen Israel gab. Dieser Name zeigte den Zugang Jacobs zu Gott, und sein Vermögen bey ihm, an. Er hatte diesen Namen nicht bloß für seine Person erhalten: sondern auch für seine Nachkommen, welche Gott oftmals damit beehrt hat. Durch diese große Gnade wurden ihre Sünden vergrößert. Polus.

W. 35.

(403) Mit dieser Erklärung stimmen nicht alle Ausleger überein, und in der That scheint der Zusammenhang derer nächst vorhergehenden Worte (wenn man sie von den Samaritern erklärt) zu erfordern, daß dieses nicht von den Israeliten, sondern gleichfalls von den Samaritern verstanden werde. Allein 1) ist der Satz sehr einleuchtend, welchen der heilige Verfasser macht zwischen denen Personen, von welchen er hier redet, und zwischen den Samaritern, von denen bald hernach v. 41. gesagt wird. Folglich erfordert der Satz, diese Worte von denen Israeliten zu verstehen. 2) Bringt die ausführlichere Beschreibung dieser Personen solche Merkmale vor, welche nicht auf die Samariter gezogen werden können; 3. E. daß sie Nachkommen Jacobs seyn, daß der Herr einen Bund mit ihnen gemacht, daß er sie aus Aegypten geführt habe 2c. Eben darum sind auch die beyden vorhergehenden Verse von den Israeliten erklärt worden.

wohl hatte der Herr einen Bund mit ihnen gemacht, und hatte ihnen geboten, und gesagt: ihr sollet keine andern Götter fürchten, noch euch vor ihnen niederbeugen, noch ihnen dienen, noch ihnen Opfer bringen. 36. Sondern den Herrn, der euch aus Aegypten, mit großer Kraft, und mit einem ausgestreckten Arme heraufgeführt hat, den sollet ihr fürchten, und vor ihm sollet ihr euch beugen, und ihm sollet ihr Opfer bringen.. 37. Und die Einsetzungen, und die Rechte, und das Gesetz, und das Gebot, das er euch geschrieben hat, sollet ihr wahrnehmen, alle Tage zu thun; und ihr sollet andere Götter nicht fürchten. 38. Und den Bund, den ich mit euch gemachet habe, sollet ihr nicht vergessen; und ihr sollet andere Götter nicht fürchten. 39. Sondern den Herrn, euern Gott, sollet ihr fürchten; und er wird euch aus der Hand aller euerer Feinde erretten. 40. Aber sie höreten nicht: sondern sie thaten nach ihrer ersten Weise. 41. Aber diese Völker fürchteten

Vor  
Christi Geb.  
721.

v. 35. Richt. 6, 10.

**W. 35.** Gleichwohl hatte der Herr einen Bund mit ihnen gemacht, 2c. Derselbe enthielt viele theuere Verheißungen unter den hier folgenden Bedingungen. Man lese 1 Mos. 17, 7. 2 Mos. 19, 1. c. 24, 7. Polus. Hier schildert der heilige Schriftsteller die Größe der Sünde der Israeliten ab, um das Verfahren Gottes gegen sie zu rechtfertigen. Er stellt sie als ein auserwähltes Volk vor, mit dem der Herr einen genauen und gnädigen Bund errichtet hatte, wodurch sie verpflichtet wurden, keinen andern Gott zu ehren, außer nur ihn. Patrick.

**W. 36.** Sondern den Herrn, der euch aus Aegypten, ... herauf geführt hat, den sollet ihr fürchten, 2c. Ein jeglicher hätte glauben sollen, diese Wohlthat würde von ihnen nimmermehr vergessen werden: sondern sie ewig zum Dienste desjenigen verpflichten, der sie aus einer so schmähhlichen Knechtschaft erlöset hatte. Patrick.

**W. 37.** ... Und ihr sollet andere Götter nicht fürchten. Dieses, welches so oftmals in dem Gesetz buche gemeldet worden ist, wird hier noch einmal wiederholet, daß sie nämlich keinen andern Gott anbethen sollten. Patrick.

**W. 38.** Und den Bund, ... ihr sollet andere Götter nicht fürchten. Dieses war die vornehmste Bedingung bey dem Bunde. Patrick.

**W. 39.** Sondern den Herrn, euern Gott, sollet ihr fürchten; und er wird euch aus der Hand aller euerer Feinde erretten. Der Herr hatte dieses gethan, so bald sie die Abgötterey verliesen, und versprachen, ihm allein zu dienen. Man findet solches in ihrer ganzen Geschichte, die in diesen heiligen Büchern enthalten ist. Daher hatten sie keinen Vorwand, bey andern Göttern Erlösung zu suchen. Patrick, Polus.

**W. 40.** Aber sie höreten nicht; sondern sie thaten nach ihrer ersten Weise. Nachdem sie feyerlich angelobet hatten, sich zu bekehren: so fielen sie doch gar bald wiederum ab, und thaten, wie sie zuvor gethan hatten, und wie man in diesen Büchern findet. Patr.

**W. 41.** Aber diese Völker fürchteten den Herrn, und dienten ihren geschnittenen Bildern; 2c. Wie die Israeliten gethan hatten: so thaten auch die Völker, die an ihrer statt nach Samaria gekommen waren. Sie setzten ihre Götter dem Gott Israels an die Seite. Sie, und ihre Nachkommen, verharreten dabey, bis auf die Zeit, da dieses Buch geschrieben wurde, und noch lange hernach. Der Herr Merke an d), diese Vermischung des Gottesdienstes habe über dreyhundert Jahre lang gedauert, bis gegen das Ende der persischen Monarchie. Damals vermählte sich Manasse, ein Bruder des Jaddua, des Hohenpriesters derer Juden, die in ihr Land zurück gekehret waren, mit der Tochter Saneballats, des Landvoigts in Samaria. Andere vornehme Juden folgten ihm hierinne nach, und vermählten sich mit fremden Weibern, wider das Gesetz. Weil sie nicht geneigt waren, dieselben zu verlassen: so wendeten sie sich auch nach Samaria. Saneballat nahm sie daselbst günstig auf, und machte seinen Schwiegerjohn, Manasse, zu ihrem Priester. Nachgehends, da Alexander der Große mit Umkehrung des persischen Reichs beschäftigt war, wirkete Saneballat ihm Erlaubniß aus, einen Tempel auf dem Berge Garzim aufzurichten, worinne Manasse das Amt eines Hohenpriesters verwaltete e). Dieses war sehr nachtheilig für die Juden, und verursachte eine Trennung. Denn diejenigen, die in Jerusalem misvergnügt waren, oder in den Bann gethan wurden, wendeten sich gemeinlich nach Samaria, gleichwohl wurden die Samariter, nachdem sie einen von den Söhnen Aarons zum Priester, und so viele Juden unter sich, als Miteinwohner, bekommen hatten, hierdurch bewogen, alle ihre falschen Götter zu verwerfen, und den Gott Israels allein anzubethen. Ob sie aber schon rechte Anbether Gottes zu seyn schienen: so behielten sie doch noch etwas von der Abgötterey mit bey. Sie betheten nämlich den Herrn unter der sichtbaren Gestalt einer Taube an 404) f), wie ihre Vorfahren, die zehen Stämme, eben den Gott unter

(404) Dieses wird von ihnen ohne Grund vorgegeben. Die beyden gelehrten Männer, Bochart